

Weltoffen: die Bibliothek der TUM

Immer wieder hatte die Bibliothek der TUM in den vergangenen Monaten Besuch aus aller Welt. So kamen neun Bibliothekare von der Nationalbibliothek Weißrusslands auf Einladung der Firma Teletift nach München, um insbesondere die Buchtransportanlage in der Teilbibliothek Stammgelände in Augenschein zu nehmen. In Minsk soll in einem ambitionierten Bauprojekt eine neue Nationalbibliothek mit 2 000 Leseplätzen und Magazinfläche für 14 Millionen Medien entstehen.



Seidener Knoten für Dr. Hannemor Keidel: Die chinesische Delegation überreichte der TUM-Vizepräsidentin ein chinesisches Glückssymbol.

Foto: Claudia Sand

Eine zwanzigköpfige Regierungsdelegation aus China, auf Bildungsreise durch Europa, wurde von Bibliotheksdirektor Dr. Reiner Kallenborn durch die Teilbibliothek Stammgelände geführt und über das Dienstleistungsspektrum der TUM-Bibliothek informiert. Zu dem ganztägigen Besuch gehörten auch Fahrten nach Garching und Weihenstephan, wo sich die Gäste ein Bild von den beiden Bibliotheksneubauten machen konnten: Teilbibliothek der Fakultäten für Mathematik und für Informatik sowie Teilbibliothek Wissenschaftszentrum Weihenstephan.

Ebenfalls einen ganzen Tag verbrachten sechs Bibliothekare und Bibliothekarinnen verschiedener slowakischer Institutionen an der TUM; sie informierten sich auf Einladung des Goethe-Instituts über das Bibliothekswesen in Deutschland. An der TUM besichtigten sie die Teilbibliotheken im Stammgelände, in Garching und Weihenstephan. Besonders interessiert zeigten sie sich an den umfassenden Erfahrungen mit Bibliotheksneubauten und -sanierungen, die an der TUM in den letzten Jahren durchgeführt worden sind. Delegationsleiterin Silvia Stasselová, Leiterin der Teilbibliothek Bauingenieurwesen an der Slowakischen Technischen Universität in Bratislava und ehemalige Präsidentin des Slowakischen Bibliotheksverbandes, regte eine Kooperation zwischen den Bibliotheken beider Universitäten an.

Claudia Sand

Gutes Team: Oberste Baubehörde und TU München

Zukunftsorientierte Partnerschaft

Die Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern (OBB, Leiter: Josef Poxleitner) ist die ministerielle Ebene der Bayerischen Staatsbauverwaltung. Sie ist zuständig für das staatliche und staatlich geförderte Bauen in Bayern - also auch für den Hochschulbau.

Die Bauaufgaben vor Ort werden von den jeweils zuständigen Staatlichen Bauämtern wahrgenommen. Das Bauamt TUM (BATUM) und das Staatliche Hochbauamt Freising betreuen sämtliche Liegenschaften und Gebäude der TU München. Schon seit Jahrzehnten bestehen gute persönliche und fachliche Verbindungen zwischen TUM und OBB, die gepflegt und vertieft werden durch eine regelmäßige Gesprächsrunde zwischen der Leitungsebene der OBB, dem TUM-Präsidenten und den Professoren der Architektur- und Ingenieurwissenschaften der TUM. Die baulichen Belange der TUM werden von der OBB intensiv gefördert und unterstützt. Es finden regelmäßig Steuerrunden (Vitruvius-Gespräche) mit der TUM, dem Wissenschaftsministerium, dem BATUM und der OBB statt.



Die bauaufsichtliche Zustimmung für die in Stahl-Glas-Bauweise erbaute Herz-Jesu-Kirche in München wurde auf Grundlage von Gutachten der TUM erteilt.

Foto: TU München

Die meisten Architekten und Ingenieure im höheren technischen Dienst der staatlichen Hochbauverwaltung haben an der TUM studiert. Auch bei den Straßen- und Brückenbauingenieuren ist die TUM sozusagen die »Keimzelle« für fachkompetente Führungskräfte in der bayerischen Straßenbauverwaltung.



Das Siedlungsmodell Passau-Kohlbruck entstand unter wissenschaftlicher Begleitung der TUM. *Foto: Christian Schiebel*

Vertreter der bayerischen Straßen- und Brückenbauverwaltung und des Städtebaus sind Honorarprofessoren an der TUM. Mit ihren Vorlesungen vermitteln sie den Studierenden Einblicke in praxisbezogenes und verwaltungstechnisches Denken und Handeln. Angehörige des höheren technischen Dienstes der bayerischen Straßen- und Brückenbauverwaltung haben die Möglichkeit, am TUM-Lehrstuhl für den Bau von Landverkehrswegen zu promovieren. Im Bereich der Bautechnik führen die TUM-Institute für Baustoffe und Konstruktion und für Geologie, Geotechnik und Baubetrieb sowie der Lehrstuhl für Bauklimatik und Haustechnik wissenschaftliche Untersuchungen und gutachterliche Beurteilungen für innovative Bauprodukte und Bauarten durch, auf deren Grundlage die OBB bauaufsichtliche Zustimmungen zur Verwendung bei bestimmten Bauvorhaben erteilt. Ein Beispiel sind die tragenden Glas-Schwerter der Herz-Jesu-Kirche in München.

Des Weiteren arbeiten TUM und OBB bei der wissenschaftlichen Untersuchung und Begleitung von überregional bedeutsamen Schadensfällen zusammen, wobei den Materialprüfämtern und Versuchslabors der TUM bei den hier notwendigen Untersuchungen eine besondere Bedeutung zukommt. Sie sind außerdem erfahrene bauaufsichtlich anerkannte Prüf-, Überwachungs- und Zertifizierungsstellen und schaffen mit ihren Untersuchungen und Forschungsarbeiten die Grundlagen für innovatives und sicheres Bauen. Dem Prüfungsausschuss für die Anerkennung von Prüfingenieuren für Baustatik, der bei der OBB eingerichtet ist, gehören Professoren aus den Instituten für die Fachgebiete Statik und Konstruktion an.

Bei der Einführung der neuen Europäischen Normen im Brücken- und Ingenieurbau haben TUM und Bayerische Straßenbauverwaltung in den letzten Jahren sehr intensiv zusammen gearbeitet,

um eine reibungslose Umsetzung sicherzustellen. Im Projekt MOBINET wurden auf den Autobahnen rund um München neuartige grafische Informationstafeln installiert. Mit »VisionAir« hat die TUM hierfür die Java-Applikation entwickelt, mit der man auf mobilen Endgeräten den aktuellen Verkehrszustand darstellen kann.

Im Bereich Städtebau sind die Forschungs- und Modellvorhaben der OBB ohne den Kooperationspartner TUM kaum vorstellbar. Die OBB vergibt Forschungsaufträge an TUM-Lehrstühle, um bei der angewandten städtebaulichen Forschung Wissenschaft und Praxis möglichst eng zu verknüpfen. Unverzichtbarer Bestandteil bei den Modellvorhaben des Experimentellen Wohnungs- und Städtebaus ist die wissenschaftliche Begleitung. Viele Modellvorhaben wurden von TUM-Professoren betreut und ausgewertet. So hat etwa der Lehrstuhl für Entwerfen,



Die NetzInfo-Tafel auf der BAB A94 wurde gemeinsam mit der TUM im Rahmen von MOBINET entwickelt. *Foto: Autobahndirektion Südbayern*

Baukonstruktion und Baustoffkunde das Modellprojekt »Amerikanischer Holzbau in Bayern« von der Planung und Baugenehmigung über die Standards bis hin zu Haustechnik und Brandschutz untersucht und bewertet. Auch das Sonderprogramm »Siedlungsmodelle«, mit dem in den letzten Jahren modellhafte Stadtquartiere und Siedlungsbeispiele für fast 4 000 Menschen entstanden, haben TUM-Professoren wissenschaftlich begleitet und unterstützt.

Dieser Überblick über die verschiedenen Berührungspunkte zwischen TUM und OBB lässt das große Aufgabenspektrum der staatlichen Bauverwaltung erkennen, zu dem auch der Vorbereitungsdienst (Baureferendariat) für den höheren bautechnischen Verwaltungsdienst gehört.

Josef Poxleitner